

## **Sicherheitsmanagement des ELAN e.V.**

Das Sicherheitsmanagement des ELAN e.V. umfasst einen Leitfaden zum Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement. Diese werden in der internen Mitarbeiter\*innenausbildung sowie dazukommenden Honorarkräften (extern ausgebildet) bekannt gemacht und ausgegeben. In der Geschäftsstelle sind sie jederzeit einsehbar.

Eine Aktualisierung findet durch die jährliche Auswertung der Kursprotokolle, Vorfalldiagramme und Dokumentation der Seilaufbauten statt, welche zur Teamklausur und/oder Seilsicherheitsfortbildung besprochen werden. Die Teilnahme an diesen internen Treffen ist für die Kursleiter\*innen der aktuellen Kurssaison verbindlich.

### **1. Risikofaktor Teamer\*innen**

Folgende Maßnahmen sind für die sichere Durchführung unserer Angebote verbindlich:

- Die Mitarbeiter\*innen sollten sich der personellen Fehlerquellen bewusst sein und mögliche Entscheidungen möglichst reflektiert treffen und nach der Aktion auswerten.
- Erfahrungen und Qualifikationen der Mitarbeiter\*innen sind wichtige Voraussetzungen für sichere Entscheidungen.
- Bei Bedenken oder nicht abschätzbarem Risiko, sollten sich die Mitarbeiter\*innen immer gegen die Aktion wenden.
- Eine professionelle Haltung, ein humanistisches Menschenbild, die Achtung der Menschenwürde, kontinuierliche Selbstreflexion und eine Selbstwahrnehmung, die sich halbwegs mit der Fremdwahrnehmung deckt, ist zur Vermeidung von Risiken unbedingt notwendig.
- Hilfreich sind weiterhin eine körperliche und geistige Fitness, ein klares Rollenverständnis sowie klare Auftragsorientierung und ein regelmäßiger Austausch mit anderen Erlebnispädagog\*innen.
- Die Gruppe sollte in bestimmte Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden, um mit Transparenz das Gefahrenpotential zu verringern.
- Die Auffrischungen der jeweiligen Fachsportverbände (bei entsprechenden Abschlüssen) sind selbstverständlich einzuhalten, regelmäßige Weiterbildungen und/oder Qualifizierungen sind ein weiteres wichtiges Element zur Risikosensibilisierung und somit der Risikovermeidung.

### **2. Risikofaktor Material**

Folgende Maßnahmen sind für die sichere Durchführung unserer Angebote verbindlich:

- Fest installierte Kletterstellen werden einmal jährlich geprüft.
- Das Material aller Objekte wird einmal jährlich geprüft.
- Das Material wird vor und nach der Aktion geprüft.
- Das Material wird sachgemäß und schonend verwendet.
- Das Material wird sachgemäß gelagert.
- Die Verwendung des Materials wird in den Seilbögen und Seilkarten dokumentiert.
- Das Material wird nach entsprechender Abnutzung und/ oder den Herstellerhinweisen aussortiert und ersetzt.
- Materialverantwortlicher ist Henning Panser.

## 3. Risikofaktor Teilnehmer\*innen

---

Folgende Maßnahmen sind für die sichere Durchführung unserer Angebote verbindlich:

- Die Teilnehmenden haben vor Anreise den medizinischen Fragebogen auszufüllen.
- Die Auswertung macht im Vorfeld ersichtlich welche Aktionen gegebenenfalls auszuschließen bzw. besondere Vorkehrungen einzuhalten sind.
- Vor Ort wird mit der Gruppenleitung besprochen, an welchem Ort die Unterlagen im Notfall zugänglich sind.
- Vor Ort wird mit entsprechenden Teilnehmenden besprochen, an welchem Ort deren Notfallmedikamente im Notfall zugänglich sind.
- Die Teilnehmenden werden nach Anreise in die Notfallpläne eingewiesen.
- Vorfälle/ Unfälle werden in den Vorfall- und Seilbögen und im Unfallbuch/Sanipack dokumentiert.

## 4. Risikofaktor Wetter/ Gelände allgemein

---

Das Wetter ist bei jeder erlebnispädagogischen Aktion zu berücksichtigen. Einerseits bei der Planung per Wettervorhersagen und aktuellen Wetterberichten und dann natürlich auch immer während einer Aktion durch Beobachtung. Im Zweifelsfall ist die Aktion nicht zu starten oder fortzuführen.

Folgende Sicherheitsmaßnahmen sind verbindlich:

- Entsprechende Genehmigungen sind einzuholen (Forstamt etc.).
- Packliste im Materiallager nutzen.
- Check der Ausrüstung der Teilnehmenden und gegebenenfalls austauschen oder mit vereinsinternen Materialien aufstocken (Rucksack, Schlafsack, Poncho, Notverpflegung).
- Check des eigenen Materials auf Funktionsbereitschaft (Telefon, Stirnlampe, Kocher, Wasserfilter, GPS-Gerät).
- Bei Routenplanung Rettungspunkte recherchieren und kenntlich machen.

## Leitfaden zum Risikomanagement

(als Vorlage diente der Leitfaden der VBG)

### 1. Phase: Vorplanung

- Etablierung eines Risiko- und Krisenmanagements

#### *Schaffung eines Risikobewusstseins durch konsequente und transparente Risikopolitik:*

= RM und KM Thema in der Mitarbeiter\*innenausbildung, Programmpunkt bei den jährlichen verbindlichen Fortbildungen (Teamklausur und Seilsicherheit) für alle Mitarbeiter\*innen, wird im Lehrer\*innengespräch zu Beginn des Aufenthaltes besprochen.

#### *Zuständigkeit und Ressourcen*

Leiterin des RM und KM ist Alexandra Behnert, je nach Arbeitsaufträgen aus den internen Fortbildungen, wird sie von Freiwilligen (Mitarbeiter\*innen, Honorarkräfte) unterstützt, um Auswertungen zu erstellen, Aktualisierungen und Anpassungen vorzunehmen.

#### *Strategische Schutzziele:*

- bestmöglicher Schutz für Personal und Kunden
- Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Vereins auch in Extremsituationen
- Erfüllung gesetzlicher Auflagen
- Abwendung hoher wirtschaftlicher Schäden
- Abwendung eines potenziellen Imageschadens

#### *Risikokommunikation*

- Identifizierung, Analyse, Bewertung von Risiken
- dazugehöriges Management und dafür notwendige Interaktionen
- interne Risikokommunikation (innerhalb des Vereins – von der Etablierung bis zur Evaluierung)
- Externe Risikokommunikation (informieren externer: Medien, Schule, Eltern...)
  - Adressatengerechter Dialog
  - zeitnah, eindeutig, konsequent und zuverlässig
  - bestimmende Faktoren sind Vertrauen und Glaubwürdigkeit

### 2. Phase: Analyse

- Um eine Bewertung der unterschiedlichen Risiken vornehmen zu können werden mögliche Risikoszenarien gesammelt.
- gegliedert in: Ort des Geschehens, Prozesse und Risikofaktoren

<b>Ort:</b>	<b>Prozesse:</b>	<b>Risikofaktoren:</b>
Objekt und Grundstück	Dienste	Mensch
Wald/ Gelände	Seilaktionen	Material
Büro	Interaktionen	Gelände
	Lagerfeuer	Pflanzen
	Freizeit/ Zimmer	Essen
	Nachtaktion	Wetter
	BIWAK	Feuer
	Materialpflege	Wasser
	Essen	...
	Allgemeines	...
	Nachtwanderung	...
	Karte-Kompass/ Wanderung	...
	Busfahrt	
	Wasser	
	Organisatorisches	
	Material	
	Datensicherung	
	Küchenaktivitäten	

- Eine Bewertung von 1 „machbar“, 2 „Krisenpotential“ bis 3 „Krise“ soll ein Einfaches vergleichen der Szenarien ermöglichen.
- Die Szenarien werden regelmäßig überprüft und überarbeitet.
- Bei Bedarf werden weitere Szenarien aufgenommen, um eine möglichst umfassende Identifizierung von Risiken zu gewährleisten.
- Die Szenarien können in der Geschäftsstelle und im Handbuch auf den Kurslaptops eingesehen werden.

### 3. Phase: Vorbeugende Maßnahmen und Strategien

- sollen helfen, operative Schutzziele zu erreichen, Krisenschwelle für Ereignisse mit Krisenpotential anzuheben
- vorbeugende Maßnahmen sollen auf Sinnhaftigkeit überprüft werden
- vorbeugende Maßnahmen stehen neben risikomindernden Maßnahmen (z.B. im Seilsicherheitskonzept durch Manuale verankert)
- Werkzeuge vorbeugender Maßnahmen:

#### Risikovermeidung

Gefährdete Regionen meiden, Maßnahmen ergreifen, die Gefährdung vermeiden (z.B. Nachtwanderungsstrecke von rumliegenden Ästen befreien)

**Aber:** kein Standort ist risikofrei, daher vollständige Vermeidung von Risiken nicht möglich!

#### Risikoüberwälzung

Verlagerung der Risiken auf Versicherungen oder Kunden (Haftpflicht, Aufsichtspflicht bei Lehrer\*innen, Einverständniserklärung der Eltern)

#### Risikoakzeptanz

Verbleibende Restrisiken dokumentieren, deren Akzeptanz durch Verein schriftlich festgehalten werden.

## 1. Definition Notfallmanagement

ist ein systematischer Ansatz zur Vorsorge gegen Notfälle und Krisen. Es zielt darauf ab, solche Ausnahmesituationen zumindest in ihren Schadenswirkungen zu begrenzen. Dazu gehört es, organisatorische Strukturen aufzubauen sowie Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, die eine rasche Reaktion auf Notfälle und die Fortsetzung zumindest der wichtigsten Geschäftsprozesse ermöglichen.

Notfälle, also Störungen, die zwar zu Unterbrechungen oder Einschränkungen der Geschäftstätigkeit führen, können aber mit Hilfe vorbereiteter Notfallpläne behandelt werden. Krisen und Katastrophen zeichnen sich hingegen dadurch aus, dass in ihnen sehr flexibel gehandelt werden muss und dazu aufgrund einer sehr individuellen Lage nicht unbedingt auf vorbereitete Pläne zurückgegriffen werden kann.

Vorfallart	Erläuterung	Behandlung
<b>Einfache Störung</b>	Kurzzeitiger Ausfall von Prozessen oder Ressourcen mit nur geringem Schaden	Behandlung ist Teil der üblichen Störungsbehebung
<b>Notfall</b>	Länger andauernder Ausfall von Prozessen oder Ressourcen mit hohem oder sehr hohem Schaden	Behandlung verlangt besondere Notfallorganisation
<b>Krise</b>	Im Wesentlichen auf die Institution begrenzter verschärfter Notfall, der die Existenz der Institution bedroht oder die Gesundheit oder das Leben von Personen beeinträchtigt.	Da Krisen nicht breitflächig die Umgebung oder das öffentliche Leben beeinträchtigen, können sie, zumindest größtenteils, innerhalb der Institution selbst behoben werden.

## 2. Notfallprävention

Bei allen Aktionen, die der ELAN e.V. durchführt, werden Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, die eine erhebliche Minderung der Wahrscheinlichkeit eines Eintretens von Notfällen bewirken. Dazu gehören:

- Gewährsein der Risiken aus der Umgebung einer Aktion und einer entsprechenden Auswahl des Ortes.
- Bewusstsein über risikoreiche Verhaltensweisen und klare Anweisungen an die Teilnehmenden, welche Verhaltensweisen sie zu ihrer Sicherheit zu wählen haben.
- Mindestens redundante Sicherung bei allen Seilaufbauten sowie regelmäßige Überprüfung des Materials (eine umfangreiche Beschreibung aller sicherheitsrelevanten Maßnahmen zum Thema Seilaufbauten befinden sich in unserem Seilsicherheitsordner).
- Regelmäßige Belehrung und Auffrischung der Mitarbeiter\*innen zu sicherheitsrelevantem Verhalten und Umgang in Notfall-Situationen.
- Belehrung der Teilnehmenden zum Verhalten bei Notfällen jeweils am Anfang der Aktionen bzw. bei der Haus- und Geländeeinweisung

### **3. Vorbereitung der Mitarbeiter\*innen**

Alle Mitarbeiter\*innen des ELAN e.V. erhalten umfangreiche Sicherheitsbelehrungen und Bildung darüber, wie sie Notfälle verhindern und was in einem Notfall und einer Krise zu tun ist. Diese Belehrung und Bildung findet im Rahmen von obligatorischen regelmäßigen vereinsinternen Fortbildungen statt.

Alle Mitarbeiter\*innen müssen als Voraussetzung für die Durchführung von erlebnispädagogischen Aktionen aktuell einen Erste-Hilfe-Kurs besucht haben. Besonders ans Herz gelegt wird es, jedes zweite Jahr einen speziell auf die Szenarien der Arbeit des ELAN e.V. zugeschnittenen Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen. Diesen führt die Outdoor Schule Süd durch und lässt die Teilnehmenden darin vor allem selbst üben, mit Notfällen umzugehen.

Zusätzlich zur Ersten Hilfe findet alle zwei Jahre ein Kurs für die Mitarbeiter\*innen zum Thema Krisenmanagement statt. Auch in diesem steht das Üben des Umgangs in einer Krise und einer intensiven Reflexion im Mittelpunkt.

Für alle Mitarbeiter\*innen, die mit Seilbauten arbeiten, ist es Voraussetzung am einmal jährlich stattfindenden Seilsicherheitstraining teilzunehmen. In diesem werden die Abläufe der Übungen und die sicherheitsrelevanten Maßnahmen aufgefrischt. Voraussetzung für die Durchführung von Seilaktionen ist das Ablegen von Prüfungen zu den jeweiligen Aktionen, die durch die Seilsicherheitsbeauftragten des Vereins abgenommen werden.

### **4. Fixierung von Sicherheitsmaßnahmen und Notfallplänen**

Die Sicherheitsmaßnahmen und die Notfallpläne sind im Handbuch des ELAN e.V. festgehalten. Zudem gibt es eine Handreichung für alle Mitarbeiter\*innen, in denen diese beschrieben sind.

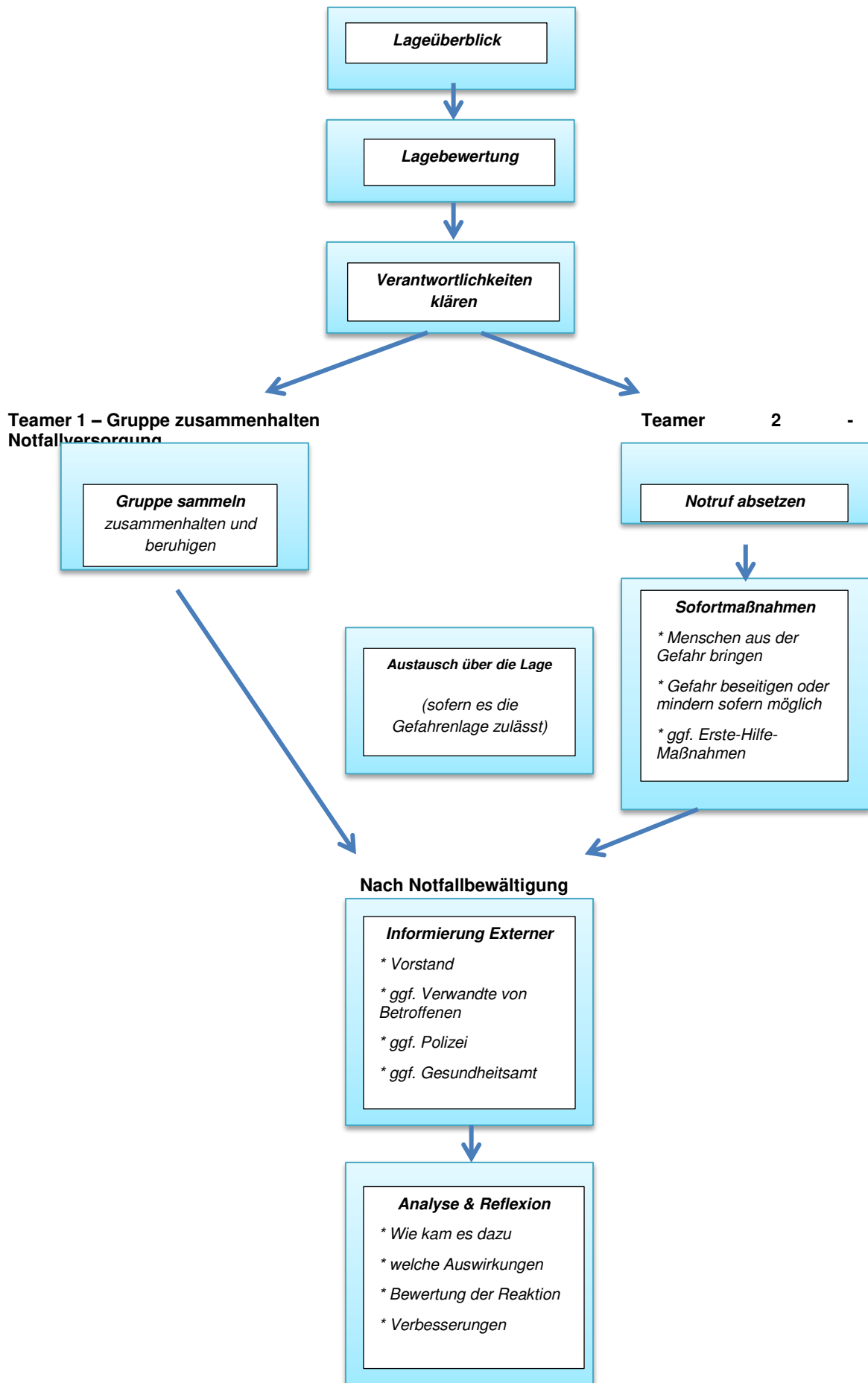
In den typischen Objekten, in denen der ELAN e.V. erlebnispädagogische Aktionen durchführt, sind Notfallpläne und Maßnahmen für die Sicherheit vorzufinden. In den Sanipacks, die stets bei Aktionen mitgeführt werden, sind kurze und übersichtliche Notfallpläne und Listen mit den relevanten Notfallofnummern zu finden.

Im Rahmen des Risikomanagements gibt es eine Reihe von typischen Szenarien von Notfällen, die bei Aktionen des ELAN e.V. auftreten können. Diese sind in seinen Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenswirkung bewertet. Maßnahmen zur Vorbeugung und zum Umgang bei Eintreten sind darin beschrieben. Das Krisenmanagement ist Teil des Handbuches des ELAN e.V. und wird allen Mitarbeitenden zugänglich gemacht.

### **5. Dokumentation und Reflexion**

Vorfälle, Beinahe Unfälle und Unfälle werden schriftlich in den Kursauswertungen, die Seilaktionen in den Seilbögen festgehalten und sind Gegenstand für ausgiebige Reflexionen bei der jährlichen Teamklausur und Seilsicherheitsfortbildung des Vereins. So wird gewährleistet, dass das Sicherheits- und Notfallmanagement regelmäßig überarbeitet und aktualisiert wird.

## 6. Notfallplan – Umgang mit Notfällen



## 7. Verhalten bei Feuer in Leutenberg

### *Bewohner\*innen*

- Feuermelder in den Zimmern sind aktiv, deshalb besteht absolutes Verbot im Umgang mit offenem Feuer.
- Vor den Fenstern sollte kein Gepäck stehen.
- Im Brandfall sofortige Meldung an einen Erwachsenen.
- Die Feuerlöscher werden nur von Erwachsenen benutzt, sind im Eingangsbereich zu finden.
- Auf direktem Weg wird der Bungalow verlassen. Eigenrettung geht vor.
- Ist der Weg durch die Tür durch Feuer oder/und Rauch versperrt, so ist der Weg über die Fenster zu nehmen.
- Gegenstände müssen nicht gerettet werden, das wichtigste ist, dass die Menschen den Bungalow verlassen.
- Wenn keine Möglichkeit zum Verlassen des Hauses, ins Zimmer gehen und unter das geöffnete Fenster setzen. Und wenn möglich, nasses Handtuch an Türschlitz legen.
- Bei dichtem Rauch soll man sich in Bodennähe bewegen (robber, Krebsgang o.ä.).
- Bei Feuer sind die Türen geschlossen zu halten.
- Treff- und Sammelstelle ist die Lagerfeuerstelle.
- 

### *Teamer\*in 1 = Kontakter\*in*

- Gruppe auf dem Spielplatz sammeln, Kinder und Erwachsene durchzählen. Gruppe zusammenhalten.
- Informationen von Koordinator\*in an die Gruppe weitergeben.

### *Teamer 2 = Koordinator\*in und später wenn nötig Kontakter\*in bzw. eine andere Person dafür bestimmen*

- Feuerwehr rufen, bei Verletzten Notruf rufen.
- wenn möglich einzelne Zimmer nach Kinder durchsuchen
- um den Bungalow herumlaufen und schauen, ob jemand an den Fenstern steht, ggf. Kind beruhigen
- bei kleineren Bränden versuchen mit Feuerlöscher zu löschen, aber trotzdem Feuerwehr rufen
- bei Verletzten: Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen

## 8. Verhalten bei Feuer in Hoheneiche

### *Bewohner\*innen*

- In jedem Zimmer befinden sich Rauchmelder, deshalb besteht absolutes Verbot im Umgang mit offenem Feuer
- Im Brandfall sofortige Meldung an einen Erwachsenen.
- Vor das Fenster kein Gepäck oder andere Gegenstände stellen.
- Feuermelder nicht selbständig betätigen, geht automatisch an.
- Versuchen das Haus auf direktem Weg zu verlassen, Eigenrettung geht vor.
- Treff- und Sammelpunkt ist die Eiche vor dem Haus.



- Wenn keine Möglichkeit zum Verlassen des Hauses mehr möglich ist, ins Zimmer gehen und unter das geöffnete Fenster setzen. Und wenn möglich, nasses Handtuch an Türschlitz legen.
- Feuerlöscher wird nur von Erwachsenen benutzt.
- Bei Brand auf allen Vieren rückwärts die Treppe runter gehen (nur in Begleitung von Erwachsenen).

## *Teamer\*in 1= Kontakter\*in*

---

- Gruppe auf dem Hof sammeln, Kinder und Erwachsene durchzählen. Gruppe zusammenhalten.
- Informationen von Koordinator\*in an die Gruppe weitergeben.

## *Teamer\*in 2= Koordinator\*in und später wenn nötig Kontakter\*in bzw. eine andere Person dafür bestimmen*

---

- Feuerwehr rufen, bei Verletzten Notruf rufen.
- wenn möglich einzelne Zimmer nach Kinder durchsuchen
- um das Haus herumlaufen und schauen, ob jemand an den Fenstern steht, ggf. Kind beruhigen
- bei kleineren Bränden versuchen mit Feuerlöscher zu löschen, aber trotzdem Feuerwehr rufen
- bei Verletzten: Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen

## Ausarbeitung zum Konzept - Krisenmanagement

### 1. Definition Krise

Eine Krise ist eine gefährliche und oftmals existenzbedrohende Situation eines Vereines/Unternehmens bzw. der Wende oder Höhepunkt einer gefährlichen Entwicklung.

### 2. Mögliche Krisen

#### **Naturkatastrophen:**

- Unwetter, Sturm, Windbruch, Überschwemmung, Waldbrand, Steinschlag, Hang rutscht ab (Schlammlawine), Büro brennt ab

#### **Wirtschaftliche Krise:**

- Inflation, wirtschaftliche Krise

#### **Physische Krise:**

- Materialversagen, TN stirbt od. verunfallt schwer, Lebensmittelvergiftung, Epidemie, TN geht verloren

#### **Personalkrisen:**

- Dauerhafter Personalmangel, wichtige Leute wandern ab

#### **Krisen durch kriminelle Akte:**

- Manipulation am Seilmaterial, Vergewaltigung der TN/Teamer\*in, Entführung der TN, Einbruch, Diebstahl

#### **Informationskrisen:**

- Diebstahl persönlicher/ Schutzbefohlener Daten

#### **Bedrohung des Vereinsansehens:**

- Unterstellung falscher Tatsachen, öffentliche Beschwerden über den Verein, Verunglimpfung des Vereinslogos, üble Nachrede von TN od. Lehrer\*innen

### 3. Anbieter und Mitarbeiter\*innen von Outdoorprogrammen müssen sich auf Notfälle und Krisen vorbereiten - Prävention

#### **In Krisen ist mehr notwendig als nur 1. Hilfe**

*Baustein 1: Die Mitarbeiter\*innen – Notfall- und Krisenkompetenz*

#### **Leitungskompetenz**

- Rolle der/s Koordinator\*in bei Rettung entscheidend
- Mitarbeiter\*innen müssen nicht nur zur Leitung von Gruppen fähig sein, sondern auch in Stress- und Belastungssituationen einen klaren Kopf bewahren können (Kommunikation, Anleitung, ...)
- Kommunikation entscheidend, im schlimmsten Fall mit TN, Rettungsdienst, Polizei, Staatsanwaltschaft, Medien, Angehörigen

#### **Sicherheitskompetenz**

- Notwendige Ausbildung orientiert sich am Risikopotential der Aktivitäten
- Aktionen nicht nur nach aktuellen Standards anleiten, sondern auch Handlungsreserven besitzen, um in unvorhergesehenen Situationen handlungsfähig zu bleiben

## **Medizinische Kompetenz**

- Minimum: Erste Hilfe Schein (mind. 1x mit der OSÜ)
- Ideal: Outdoor Erste Hilfe

*Baustein 2: Die Teilnehmer\*innen – Vertrauensvoller Informationsaustausch*

## **Information schafft Vertrauen**

- Was erwartet die Teilnehmer\*innen? (konkrete Info's und Ablauf)
- reduziert Ängste und das Risiko einer Überforderung
- Einstellung auf Belastungen
- Mitnahme der richtigen Kleidung und Schuhwerk ist sicherheitsrelevant
- Ist die Information der Ausschreibung verständlich und übersichtlich?

## **Medizinischer Selbstauskunftsbogen**

- JA/ NEIN Bögen erreichen leider oft nicht ihr Ziel
- für jede Veranstaltung einen speziellen Bogen, mit fraglichen Aktivitäten, daraus folgt ein höherer Wert des Bogens
- wenn Beschwerden, dann Intensität angeben
- Ausfüllende\*r soll mitbeurteilen, ob Beschwerden bei den beschriebenen Aktivitäten zur Beeinträchtigung führen
- Medikamente, Schwimmen, Zecken

*Baustein 3: Das Material – Dokumentierte Sicherheit*

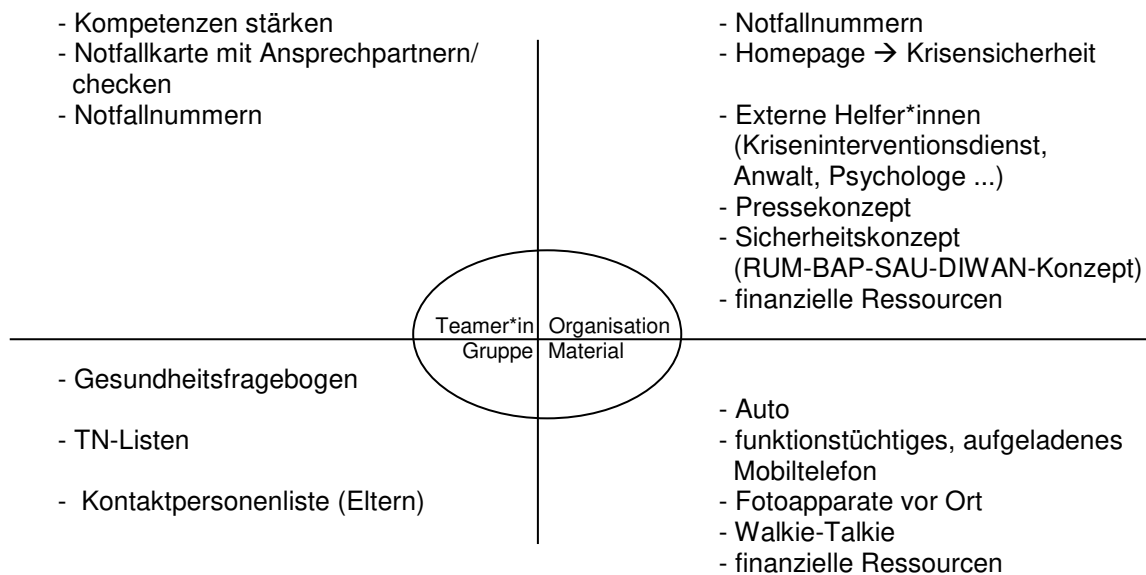
## **Dokumentierte Materialchecks**

- Material soll Notfälle von vornherein verhindern
- redundante Sicherheitssysteme
- regelmäßige Checks und deren Dokumentation
- das Material muss im Ernstfall vor Ort sein
- Material zur zeitnahen Dokumentation (Bild und/ oder Schrift)

*Baustein 4: Die Orga – Strukturen für den Krisenfall*

- Krisenstab mit Krisennummer
- Notfallinfos
- Optimale Arbeitsbedingungen
- Expert\*innenliste
- Belastungstest
- Evaluation

## 4. Was brauchen wir für ein erfolgreiches Krisenmanagement?



### Pressearbeit

- Pressemappe für Homepage entwerfen (allg. Infos zum Verein, Ausbildungskonzept, Sicherheitsstandards, Leitlinien)
- Aktuelle Info auf Startseite
- Ordner auf Rechner für Krisenfälle (im Büro & den Objekten)
- Fortbildung für best. Personenkreis bei Outdoor Schule Süd e.V. organisieren
- Handlungsanweisungen für Teamer\*innen → Leitfaden
- Partner einbeziehen (BEP, ERCA) & nach Erfahrungen fragen
- Medien- & Presseleutliste
- Presse schon im Vorfeld als Kooperationspartner mit einbeziehen
- Presseverantwortlichen aus Vorstand finden

### Sonstige Aufgaben

- Partner in Objekten einbeziehen (NPV, CVJM)
- Unwetterwarnungen vom Büro an Teamer\*innen weiterreichen (vor allem bei Tourkursen)
- Gruppe Wegbeschreibung: Jens Kontakt zur Bergwacht wegen Auffahrtspunkten
- Gruppe Krisenkarte: Ausarbeitung auf Laptop unter „Eigene Dateien/Word-Datei“

## 5. Krisenpläne/Checkliste

- Ruhe bewahren
- Aufgaben verteilen und wahrnehmen (Kordinator\*in, Kontakter\*in)

### 5.1 Teamer\*in/ Koordinator\*in:

- Notruf alarmieren
- Vorstand/Büro informieren
- Kontakt zu Polizei (keine Vermutungen nur Fakten)
- Kontakt zu Presse (keine Vermutungen & Namen; nur Fakten)
- § Zeugnispflicht
- § Aussageverweigerungsrecht bei Beschuldigung

## 5.2 Teamer\*in/ Kontakter\*in:

---

- Erste Hilfe leisten

## 5.3 Kontakter\*in (Lehrkraft, Praktikant\*in, verantwortungsbewusste TN...):

---

- Gruppe beruhigen & in Sicherheit bringen
- Betreuung & Abschirmung der Gruppe
- Telefonregel (keine Telefonate nach außen; später nach Absprache)
- Gruppe mit Informationen versorgen
- Kontakt zu Koordinator\*in

## für Büro Erfurt:

---

- Pressesprecher\*in bestimmen, Krisenstab festlegen
- Vorstand informieren
  - Stefan: 0176/55072132 oder 0361-66011099
  - Jens B.: 0176-96388089 oder 03677-468606
  - Alex: 0177/4002456
  - Marlene: 0175/81191988
  - Jens R.: 0173/4035253
  - Bernhard: 0176/80137204
- Eltern kontaktieren
- Kriseninterventionsteam alarmieren
- Nummer Erfurt: 0361/5402194 oder beim DRK 0361/2601040
- Krisenteam organisieren (Vereinsmitglieder mobilisieren)
- Homepageverantwortlichen kontaktieren/Homepagecheck
- Pressemitteilung → Im Ordner Krisenmanagement

## 6. Standortbestimmungen

---

### Leutenberg

---

#### **Naturerlebniszentrum**

- Naturerlebniszentrum ist am Ortsausgang von Leutenberg
- an der B90 Richtung Wurzbach
- hinter dem letzten Haus rechts abbiegen
- 50m hinter dem Gebäude der Naturparkverwaltung sind die Bungalows
  - Wenn möglich, jemanden vorne an die Straße stellen.

#### **Seilbrücke**

- 1km nach Ortsausgang Leutenberg auf der B90 Richtung Wurzbach
- rechts abbiegen auf Feldweg und über Bahnübergang
- über Sormitz-Brücke zum Waldrand
- rechts in den Fußweg (100m flußabwärts)
  - Wenn möglich, jemanden vorne an die Straße stellen.

#### **Nachtwanderung**

für Wegstrecke parallel zur Sormitz siehe Seilbrücke  
für Wegstrecke bergauf am Bach:

- 1km nach Ortsausgang Leutenberg auf der B90 Richtung Wurzbach
- rechts abbiegen auf Feldweg und über Bahnübergang
- über Sormitz-Brücke drüber geradeaus in den Wald bergauf
- nach 700m erste Möglichkeit rechts in kleinen Pfad
- über kleinen Bach rüber und rechts dem leicht ansteigenden Pfad folgen

für Wegstrecke im Wald oberhalb der Kuh-Wiese:

- in Leutenberg auf der B90 Richtung Wurzbach
- bei den Scheunen rechts abbiegen
- über Bahnübergang und dann Weg parallel zu Bahnschienen
- nach 300m erste Möglichkeit rechts in den Wald bergauf
- Wegverlauf bergauf folgen
- oder: nach 300m links abbiegen (zur Wiese)

## CVJM Hoheneiche

### Zu bearbeiten

#### 7. Tipps zur Vorgehensweise

#### Tipps für den Umgang mit ...

- der Gruppe:
  - zusammen und ruhig bleiben
  - für geschützten Rahmen sorgen
  - informiert halten
  - Infos nach außen **NUR** nach Absprache
  - Nachbesprechung in geschütztem Raum/Rahmen
- der Polizei und Staatsanwaltschaft:
  - § Zeugnispflicht (später, weil Ruhe, Schock)
  - § Aussageverweigerungsrecht → „bitte später“ mit Rechtsbeistand
  - Zusammenarbeit (mgl. Unterstützung bei Suche od. Gr. zusammenhalten)
  - Infos: Fakten und Namen, **KEINE** Vermutungen
- den Medien:
  - Informationspflicht
  - Recht auf Persönlichkeitsschutz
  - § konkludentes Handeln → Reden = Sendeerlaubnis
  - selber aktiv werden
  - „one voice policy“ (Info's über Krisenstab)
  - **KEINE** Vermutungen und Namen, aber Fakten
- den Angehörigen:
  - Medien (Wolf im Schafspelz)
  - persönlich anrufen
  - Hotline einrichten
  - vgl. Gruppe

#### Interviewtipps

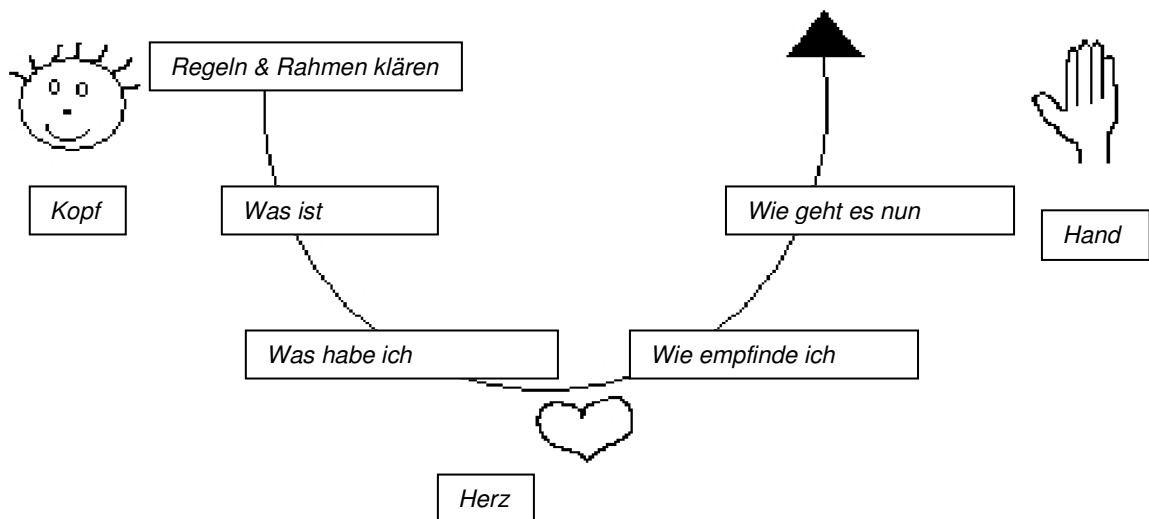
- Betroffenheit zeigen
- angemessene Formulierungen & Tonlage
- knappe 10-20 Antworten
- nicht in die Rechtfertigungsrolle geraten
- klare Vorkehrungen treffen
- aktives, kooperatives Verhalten
- später mehr Infos
- Ablehnung: → zeitlich (z.B. in 30 min. v. Vorstand)  
→ momentane persönliche Betroffenheit (z.B. Schock)
- auf Fragen antworten (keine Politikertechnik)
- Gegenfragen: Was ist gemeint? → allgemeine Fragen dadurch einengen & Zeit zum Nachdenken gewinnen
- Kurz überlegen, um Zeit zu gewinnen

- sicheres Auftreten
- bei Grenzüberschreitungen: „Ich fühle mich nun persönlich angegriffen“, „Das empfinde ich als Unterstellung“
- Erstens/Zweitens/Drittens
- Frage: Warum bietet der ELAN e.V. so etwas überhaupt an?  
→ mit Beispielen antworten

## No-No's:

- eventuell, könnte, hätte, vielleicht
- Abkürzungen/Fachbegriffe
- „kein Kommentar“
- Gewalt

## Nachbesprechung



- Dokumentation für evtl. juristische Verfahren Verbesserung des Notfall- und Krisenmanagement